

an deinen Proben und Leiden, und traue dem HErrn zu, er werde dich im Verborgenen fest halten, und dir durchhelfen. Stimme zu in dein Nichts; erwarte alles Gute vom HErrn, und überlaß dich ihm, ohne zu sehen, wo du hinkommst. Den übelriechenden Mist unserer Elenden wird seine Weisheit noch zu brauchen wissen, daß schöne Blümlin daraus wachsen.

Grüße herzlich sämtlich erweckte Seelen daselbst. Sie sind mir nahe. JEsus segne und schütze sie! Ich höre als einmal gern, wie sie stehen. Ich bin, &c.

Mülheim,
Den 8. März, 1749.

Der IIIte Brief.

Daß Gott einem jeglichen seiner Kinder etwas von den Leiden JEsu Christi mittheile, und zu was Ende solches geschehe.

Herzlich geliebter Bruder!

So wohl dein Angenehmes vom 17ten dieses, als auch Letzteres vom 25ten habe zu seiner Zeit richtig bekommen.

Daß du so abwechselnd in fränkenden Umständen bleibest, ersehe einer Seits mit
brüder

brüderlichem Mitleiden; anderer Seits muß ich darin anbethen das untadeliche Wohlgefallen der ewigen Liebe, welche diesen Weg der Leiden und des Kränkels für dich erwählet, ihn darin zu ehren, und durch denselben zu ihm gebracht zu werden, nachdem seine Hand dich durchs Leiden wird vollendet haben, in seiner Ordnung.

Für einen jeglichen seiner Hausgenossen und Kinder erziehet der Herr einen Weg und Werk, worin er seinen Gott und Heiland soll ehren, und ein Theilchen von dem Leben, Leiden, Lieben, von der Armuth, u. Jesu Christi, das er an sich tragen soll, um in Zeit und Ewigkeit in einem solchen Kleid und Glanz zu Gottes Lob zu prangen, und durch eine solche Liberei zu zeigen, daß er zum Leibe Christi gehöre. Wir haben dann hiebei nichts zu thun, mein lieber Bruder, als nur daß wir mit kindlicher Liebe und Respect annehmen, was uns mit väterlicher Liebe, und aus wohlbedachtem Rath, von Tag zu Tage, von Stund zu Stunde gegeben wird; denn gewiß! das ist das Beste; das werden wir in jenem Licht mit seligster Verwunderung erkennen. Ja, schon hier wollen wirs im Glauben bekennen, daß der Herr Gott sey, dem wir angehören, und daß Er uns gemacht habe, und machen müsse, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Lies einmal diesen 100sten Psalm, und glaube es nur

Kindlich, daß der **H**Err gut und freundlich bleibe, auch mitten in den Leiden.

Daß du jetzt deine Zerstreungen, deine Anklebungen, und mit Einem Wort dich selbst viel entdeckest, ist nicht zu verwunderen; wann das Vögelein auffliegen will, so fühlt es den Faden, der es gebunden hält. Bleibe nur ein girrendes Turteltaublein; der **H**Err wird deine Bande zerbrechen, die du nicht mehr mit Lust, sondern mit Last trägest. Ach! mein **G**Ott! Könnten wirs dir doch nur fein alles zutrauen, und ließen uns nur so viel nackter und herzlicher in dich hinein fallen, je weniger wir Gutes in uns selbst fänden! Nun du mußt und wirst auch dieses geben. Amen!

Ich grüße dich und unsere Schwestern herzlich. **J**Esus sey in eurer Mitte! und ich bin auch öfters im Geiste da.

Dein

Mülheim, verbundener, schwacher
den 27. März, 1749. Bruder.

Der